

Die Sage:

Der Hexentanz auf der Schönhardter Heide

Schon immer erzählten die alten Leute von Schönhardt viel vom Hexentanz auf der Heide, aber die Jüngeren wollten so etwas nicht glauben und lachten darüber. Ganz besonders tat dies ein früherer Feldschütz, ein heller Kopf und waghalsiger Mann. Da aber die Alten zu seinen Reden bedenklich die Köpfe schüttelten, so begab er sich in der kommenden Nacht leibhaftig auf den Hexentanzplatz und wartete da bis Mitternacht. Es kam, wie er gedacht: nichts war zu sehen, nichts zu hören. Am nächsten Tag machte er nochmals die Runde. Unter klarem Sternenhimmel erwartete er wiederum die Geisterstunde. Da, als es 12 Uhr schlug, ging ein wildes Johlen und Musizieren los, und neben ihm standen plötzlich eine hagere, bocksnasige Weibsgestalt in schwarzem Reifrock und ein dürrer, langbeiniger Mann in langem schwarzem Rock und hohem Hut. Diese würgten, kratzten und schlugen den Feldschützen und nahmen ihn unter entsetzlichem Blitzen und Donnern mit in die Luft, um ihn dann an einem Waldrand wieder auf den Boden zu setzen. Verstört und todmüde kam er heim. Den Hexentanz wollte er von da an nicht mehr sehen.